

Elf Petitionen brachten Kraftwerksgegner gegen „reine Stromverkaufspolitik“ ein

„Werden politisch laut sein, Möglichkeiten ausschöpfen“

Von ALEXANDER PASCHINGER

Der Landtag wird sich erst heute einer breiten Energiediskussion widmen. Schon am Mittwoch gab es den großen Aufmarsch der Bürgerinitiativen.

INNSBRUCK. Landeshauptmann Herwig van Staa sprach gerade über die Zielgruppe der Jugendlichen für den Tiroler Tourismus, als die Tür zum Sitzungssaal des Landtages aufging und der Strom an Zuhörern nicht abreißen wollte. Knapp 60 Personen drängten auf die Zuhörerseite, die Sitzplätze reichten bei weitem nicht aus. Geduldig und ruhig warteten sie die Fragestunde ab, hörten die Verlesung der Tagesordnung an. Nachdem Landtagspräsident Helmut Mader die Kurztitel der elf Anti-Kraftwerkspetitionen verlesen hatte, räumten sie den Saal ebenso ruhig, wie sie gekommen waren.

Elf Petitionen

„Undankbares Gesindel“, „Aus dem undankbaren Bezirk“ und „Keine weiteren Kraftwerke in Tirol“ prangten dann im Gasthof Stiegl auf den T-Shirts einiger Kraftwerksgegner.

„Wir sind nach Innsbruck gekommen, um zu sehen, wie unsere bezahlten Volksvertreter mit unserem Widerstand umgehen“, ergriff dann Wolfgang Retter, Sprecher einer Osttiroler Bürgerinitiative, das Wort. Nicht als Sprecher aller zehn Bürgerinitiativen und der Agrargemeinschaft Rofenberg (Ötztal), die in die Landeshauptstadt gekommen waren, sondern als „Moderator“ der Veranstaltung. „Wir sind nicht enttäuscht, aber man hätte auch den gesamten Titel unserer elf Petitionen vorlesen können“, meinte Retter.

Diese lasen die Kraftwerksgegner dann auf ihrer Pressekonferenz vor: Die Paznauner und Stanzertaler etwa berichteten vom negativen Synthesebericht zu Malfon und den möglichen Folgen für die Trinkwasserversorgung in Kappl. Vier Initiativen und die Agrargemeinschaft stellen sich gegen die Variante im Kaunertal: Es geht gegen Stromleitungen, Wasserableitungen und mögliche Aufweichung der Naturschutzgebiete und des Naturschutzgesetzes (Gletschervorfelder) sowie um Ängste vor Enteignungen. Zwei Gruppen kämpfen gegen eine Ausweitung von Sellrain-Silz. In beiden Fällen sei man nicht bereit, Wasser in ein mit Cross-Border-Verträgen verleastes Kraftwerk einzubringen.

Die Osttiroler wiederum verwiesen auf zahlreiche Unterschriften, die mögliche Aufweichung der

Nationalparkgrenzen und die negativen Beschlüsse der Grundeigentümer.

UVP als Hoffnung

Vom Landtag, der sich heute mit der Energiezukunft beschäftigt, forderten alle Vertreter zuerst ein Energieleitbild mit Maßnahmen zum Stromsparen. Jetzt die Kraftwerke in den Landtag einzubringen „ist Machtgehebe, aber keine Energiepolitik“, so Luis Töchterle von „Kein Kraftwerk“.

In das UVP-Verfahren habe man aber Vertrauen: „Wir werden politisch laut sein und die Möglichkeiten ausschöpfen“, so Töchterle. Bürgerinitiativen mit mindestens 200 Unterstützern hätten nämlich bei UVP-Verfahren Parteienstellung.



Nach Verlesung der Petitions-Titel verließen rund 60 Kraftwerksgegner den Landtag. Foto: Böhm

WIDERSTAND

Wie viele Personen in den zehn Bürgerinitiativen vereint sind, weiß man nicht. Gesammelt haben sie Tausende Unterschriften.

Die Initiativen: BI Heimat-Paznaun, Aktions-Gemeinschaft Malfon, Lebenswertes Kaunertal, Bürgergemeinschaft Kauns-Kaunerberg, Initiative Pitztal, Aktionsbündnis Ötztal, BI Gries-Sulztal, AG Kein Kraftwerk, Netzwerk Wasser Osttirol, BI Lebensraum Matri.

© Tiroler Tageszeitung 2006 - <http://www.tirol.com>